



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

8. Hut- und Putzmacherei

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

entwicklung beim Polstern und Zupfen mit Wolle und anderem Füllmaterial ist es für den Sattler wichtig, einen kleinen Zupfraum anschließend an die Werkstatt zur Verfügung zu haben. Im Obergeschoß liegt die Wohnung für den Handwerksmeister.

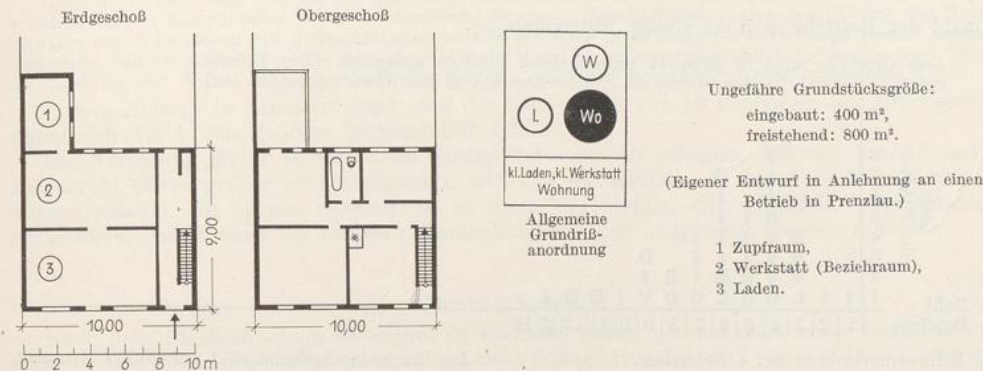


Abb. 226. Herstellung von Leder- und Sattlerwaren.

Als weitere Anregung für die Grundrißgestaltung wird der Typ 9 aus dem Gewerbeanhang, „Grundrißtypen allgemein“, in Vorschlag gebracht.

Hut- und Putzmacherei.

Die Statistik erfaßt unter XX₃, Mützenmacherei, Hutmacherei und Putzmacherei:

- Mützenmacherei,
- Herstellung von Hutstumpen aus Filz (auch mit Hutherstellung),
- Hutmacherei und Hutstoffherstellung (einschließlich Strohhutmacherei),
- Putzmacherei und Herstellung von Hutformen.

Die Gewerbeklassen b und c fallen in 20000er Städten im allgemeinen aus. Die verarbeiteten Zahlen geben also einen Überblick über die eigentliche Eigenversorgung in den Gewerbeklassen a und d. In sämtlichen 41 Städten tritt das Gewerbe auf. Es gehört also zu den Gewerben, die unbedingt erforderlich sind.

Aus dem Bild für die Betriebe ist deutlich zu erkennen, daß die meisten Städte 4 Betriebe aufweisen.

Das Bild für die Beschäftigten zeigt eine etwas stärkere Streuung, weil sich in einigen Städten größere Betriebe entwickelt haben.

Der Reichsinnungsverband des Putzmacherhandwerks teilt uns mit, daß 6 Betriebe mit im ganzen 16 Beschäftigten für eine Stadt von 20000 Einwohnern angesetzt werden könnten. Diese Angaben scheinen nach unseren Ermittlungen etwas hoch, jedoch können wir aus den Zahlen des Reichsinnungsverbandes entnehmen, daß man mit ziemlicher Sicherheit mindestens 4 Betriebe mit 8 Beschäftigten bei der Planung vorsehen kann. Da die von uns vorgeschlagenen Werte in beiden Gruppenbildern für die Betriebe sowohl als für die Beschäftigten immer an der unteren Grenze der Hauptgruppe liegen, wird man mitunter vielleicht doch mit den vom Reichsinnungsverband angegebenen Zahlen arbeiten können.

Die Betriebsgröße wird sich im allgemeinen zwischen 2 und 3 Beschäftigten bewegen, nur die fremdversorgenden Betriebe, die mehr den Gruppen b und c angehören, weisen 6 und mehr Beschäftigte auf, jedoch liegen diese in der Hauptsache in den Großstädten.

Bei größeren Gemeinden ist das Gewerbe, auf 1000 Einwohner bezogen, anwachsend, während es sich in kleineren Gemeinden vermindert. Der Bedarf an Hüten, besonders teuren Damenhüten, liegt in den Großstädten wesentlich höher.

Die allgemeine Entwicklung des Gewerbes neigt zu weiterer Industrialisierung. Je größer und gleichmäßiger die Nachfrage auftritt, um so mehr wird sich die Herstellung vom Handel mit Hüten trennen. In größeren Gemeinden lohnt es sich, eine Anzahl der verschiedensten Hutgrößen und Hutformen auf Lager zu halten, während in kleineren Orten (zum Teil auch noch in 20000er Städten) die Anfertigung der Mützen teilweise noch nach Maß geschieht, in erster Linie Mützen für Soldaten und Schüler. Gerade dieses Gewerbe unterliegt sehr der Mode und der ortsüblichen Gepflogenheit in der Wahl der Kopfbedeckung.

Gewerbeart: **Mützenmacherei, Hut- und Putzmacherei.**Nr. in der Statistik: XX₃ Lfd. Nr.: 18**Anzahl der Betriebe nach der Großen Materialtabelle*.**

Das Gewerbe wird in allen 41 untersuchten Städten ausgeübt. (Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Betrieben vorhanden ist.)

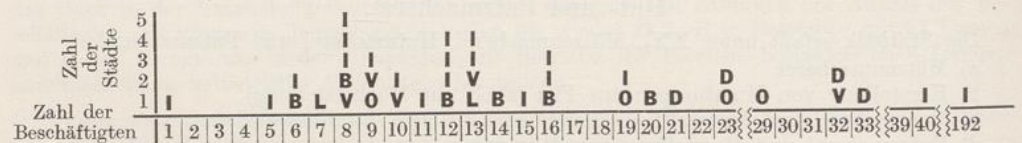


Der Schwerpunkt liegt bei 4 Betrieben.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen 3,4 Betriebe vorhanden.

Anzahl der Beschäftigten nach der Großen Materialtabelle*.

(Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Beschäftigten vorhanden ist.)



Der Durchschnitt liegt bei 8 Beschäftigten.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen 9,2 Beschäftigte vorhanden.

Betriebsgröße nach der Großen Materialtabelle.

In den 41 untersuchten Städten			Für das Reich		
Niedrigster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Durchschnitt durch alle Städte Beschäftigte je Betrieb	Höchster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Betriebsgröße nach Beschäftigten	vH aller Beschäftigten im Reich	vH aller Betriebe im Reich
1	2,4	19,2	1	21,0	55,7
			2—3	25,0	27,8
			4—5	15,0	9,1
			6 und mehr	39,0	7,4

Vorschlag für die Planung:

Richtwerte: Gewählt für eine Siedlungsgröße von 20000 Einwohnern.			
Anzahl der Betriebe	4	1 Beschäftigter arbeitet für wieviel Einwohner	2500
Beschäftigte im ganzen	8	In kleineren Gemeinden als 20000 prozentual	weniger
Beschäftigte je Betrieb	2	In größeren Gemeinden als 20000 prozentual	mehr

* Die Buchstaben (V, I, D, O, L, B) bezeichnen die Stadttypen gemäß Teil I, Abschnitt IV/1.

Um auch hier die Einflüsse näher zu beleuchten, welche zu einer Steigerung bzw. Verminderung des Gewerbes führen, sind die entsprechenden Städte befragt worden. Langenbielau, mit nur 1 Betrieb und 1 Beschäftigten (1933), teilt, unsere Ermittlungen bestätigend, folgendes mit:

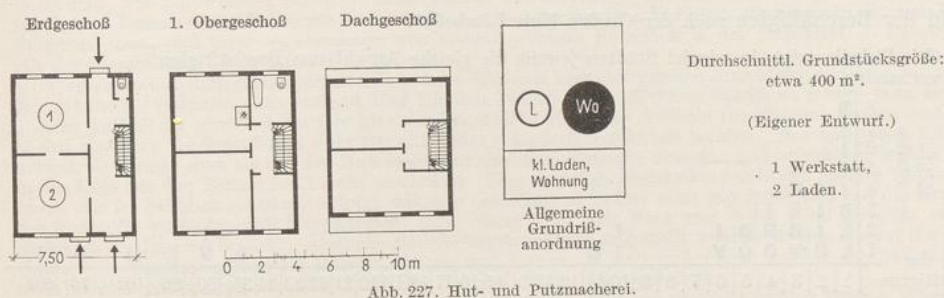
„Seit dem Jahre 1933 hat sich die Zahl der Gewerbebetriebe in Hut- und Putzmacherei erhöht. Augenscheinlich sind in Langenbielau 5 Putzmachereibetriebe mit 11 Beschäftigten vorhanden. Durch das Hinzukommen von 4 Betrieben mit 9 Beschäftigten ist also der nach ihren Angaben notwendige Bedarf erreicht. Fest steht, daß bis zum Jahre 1933 in diesem Gewerbe eine Untersezung tatsächlich vorhanden war. Durch die Belebung der Wirtschaft sind jedoch alle Betriebe mit ihren Beschäftigten voll lebensfähig.“

Unsere Anfrage in Arnstadt ergab, daß der hohe Anteil von 10 Betrieben und 192 Beschäftigten sich durch eine größere Mützenfabrik erklärt.

Die Verteilung dieses Gewerbes im Stadtgebiet sollte so erfolgen, daß ein Betrieb in der Innenstadt etwas größer entwickelt wird, während die anderen in den Unterkernen verteilt werden müssen. In diesem Gewerbe ist es besonders wichtig, eine geschickte Putzmacherin anzusiedeln, damit auch die besseren Damenhüte im Orte angefertigt werden können.

Planungsbeispiel.

Nach dem Studium dieses Gewerbes in Prenzlau haben wir nachstehenden Grundriß entwickelt (Abb. 227). Ein solcher Betrieb, mit etwa 2 Beschäftigten, muß einen kleinen Laden und auch eine kleine Werkstatt enthalten.



Als weitere Anregung für die Grundrißgestaltung werden die Typen 2 oder 6 aus dem Gewerbeanhang, „Grundrißtypen allgemein“, vorgeschlagen.

Wirkerei und Strickerei.

Bei dieser Gewerbegruppe handelt es sich um die Hauptgruppe XII Textilindustrie, Untergruppe 8 Wirkerei und Strickerei mit folgenden Unterabteilungen:

- Kombinierte Werke der Wirkerei und Strickerei,
- Trikotagenindustrie,
- Handschuhindustrie, auch mit Handschuhstoffherstellung (ausgenommen Leder- und Glacéhandschuhmacherei),
- Strumpfpreparaturanstalt,
- Phantasiewirkerei und Herstellung sonstiger Wirk- und Strickwaren.

In Städten von 20000 Einwohnern finden sich in der Hauptsache Kleinstbetriebe. Großenteils werden Heimstrickereibetriebe mit Strickmaschinen vorkommen, in denen sich Ehefrauen einen Nebenverdienst schaffen. Die Ehemänner gehen meistens einem anderen Erwerbszweig nach. Häufig werden auch minderjährige Familienangehörige zur Mitarbeit herangezogen. Nur in den seltensten Fällen haben wir größere Betriebe mit hohen Beschäftigtenzahlen vorgefunden. Solche Betriebe wird man nur dort ansetzen können, wo ein Teil der Bevölkerung seit Generationen der Wirkerei und Strickerei, der Spitzenklöppelei usw. obliegt, und dadurch die manuelle und künstlerische Begabung zum Erbgut geworden ist, wie im Erzgebirge und im Vogtlande, deren Spitzenleistungen Weltruf genießen. Die Strickerei und noch mehr die Wirkerei größeren Stils ist ausgesprochen fremdversorgend, während zur Deckung des Eigenbedarfs der Stadt Kleinstbetriebe völlig ausreichen.

Das Gewerbe an und für sich ist nicht standortbedingt, dagegen häufig traditionsgebunden, d. h., die Rohstoffe, die zur Bearbeitung notwendig sind, können überall zu demselben Einstands-